



BAUSTEINE FÜR EINE WORT-GOTTES-FEIER ZUR KINDERFASTENAKTION

FRIEDEN HEISST HINHÖREN!

von Martina Jung · Hamburg

Die Bausteine sind für einen Wortgottesdienst, z. B. einen Schulgottesdienst, für Schülerinnen und Schüler (bis etwa zur 6. Klasse) in der Fastenzeit konzipiert. Sie können jedoch auch in der Messfeier an einem Fastensonntag eingesetzt werden und sind dann entsprechend zu ergänzen; dabei werden die liturgischen Texte des jeweiligen Sonntags verwendet.

Als Vor- oder Nachbereitung des Gottesdienstes eignet sich der Comic zur Kinderfastenaktion „Rucky Reiselustig im Libanon“ (bestellbar unter www.misereor-medien.de oder als Download unter www.kinderfastenaktion.de).

Benötigte Materialien

Bunte Moderationskarten, Stifte, eine lange Wäscheleine, die im Raum befestigt werden kann, und Wäscheklammern (genügend, damit alle Karten an die Leine gehängt werden können)

- L = Leiter (in) (Priester oder Beauftragte(r))
- S = Sprecher(in)
- A = Alle

BAUSTEIN LIEDER

Eingang:

Herr, gib uns Mut zum Hören (GL 448)

Die Zeit zu beginnen ist jetzt (Segen, 18)

Kyrie (GL 157)

oder: *Sieh, was geschieht (Segen, 71)*

Antwortgesang:

Lass uns in deinem Namen Herr (GL 446)

Wo Menschen sich vergessen (Segen, 298)

Lied zum Segen:

Komm, Herr, segne uns (GL 451)

Herr, weil wir den Frieden brauchen (Segen, 304)

Lied zur Kinderfastenaktion (s. S. 29)

BAUSTEIN ANSPIEL ZUR EINFÜHRUNG

Botschaft: *Der erste Schritt auf dem Weg zum Frieden ist, einander zuzuhören. Wenn wir ein Ohr für die wirklichen Bedürfnisse und Wünsche der anderen haben – und wenn wir auch den Mut haben, über unsere eigenen Bedürfnisse zu reden – dann entstehen ganz viele Konflikte erst gar nicht.*

Rollen: *Eine Person, die Fragen stellt (S1), vier Kinder für Szene 1, ein/e Erwachsene/r und ein Kind für Szene 2.*

Vorbereitung: *Die Pantomimen vorher einstudieren.*

Durchführung: *Die Szenen werden in eingefrorenen Pantomimen dargestellt. Die Szene „taut auf“, wenn S1 die Protagonist(inn)en anspricht.*

Szene 1

Vier Kinder. Eines steht mit dem Rücken zu den anderen, mit dem Gesicht zur Gemeinde. Die Haltung ist leicht gebückt, der Gesichtsausdruck traurig. Die drei anderen Kinder zeigen mit bösen und hämischen Minen auf das einzelne Kind.

S1 geht zu den drei Kindern und fragt:

S1 Was habt ihr gegen dieses Kind?

Antworten der Kinder:

- *Er / sie benimmt sich immer so eigenartig.*
- *Er / sie spricht nicht mit uns.*
- *Der / die ist blöd! Mit dem / der wollen wir nicht spielen.*

S1 geht zu dem einsamen Kind und fragt:

S1 Und was sagst du?

Kind *Ich hätte so gerne einen Freund / eine Freundin. Aber ich habe Angst vor den anderen Kindern.*

Szene 2

Ein Erwachsener/ eine Erwachsene und ein Kind stehen sich gegenüber im Streit.

S1 fragt den Erwachsenen:

S1 Was ist denn hier los?

Erwachsener *(stöhnend):*

Wir haben nur Ärger mit dem Kind. Er / sie macht ständig dumme Sachen und provoziert uns. Dabei haben wir eh schon so viel zu tun, und dann macht auch noch das Kind so einen Aufstand.

S1 fragt Kind: Was sagst du dazu?

Kind *Ich bin traurig und wütend, weil meine Eltern so wenig Zeit für mich haben.*

BAUSTEIN GEDANKEN ZUR EINFÜHRUNG

L Zwei traurige Szenen, wie sie viele von euch sicher auch selbst schon mal erlebt oder beobachtet haben. Ein Kind wird in der Schule von anderen ausgegrenzt. Eltern streiten mit ihren Kindern. Lauter Momente, in denen kein Frieden herrscht, sondern Streit und Angst.

Nun haben wir aber etwas Ungewöhnliches gemacht: Wir haben auf beiden Seiten einmal nachgefragt. Und wir haben zugehört.

Ich habe das Gefühl, wenn sich die Kinder und Eltern auch gegenseitig zugehört hätten, wenn sie ihre Bedürfnisse hätten ausdrücken können, dann wäre es vielleicht gar nicht zu diesen schlimmen Szenen gekommen.

Was meint ihr?

Einige Antworten der Kinder sammeln.

L „Frieden heißt hinhören“. Dieser Satz begleitet uns heute in diesem Gottesdienst. Was das bedeuten kann, das wollen wir herausfinden.



BAUSTEIN KYRIE / CHRISTUS-RUFE

Der Antwortruf kann gesprochen oder gesungen werden

L Wir begrüßen Jesus, den Friedensbringer, in unserer Mitte.

Kind Herr Jesus Christus, du hast uns deinen Frieden geschenkt.

L Herr, erbarme dich. – **A** Herr, erbarme dich.

Kind Du hast allen Menschen zugehört und dabei tief in ihr Herz geschaut.

L Christus, erbarme dich. – **A** Christus, Herr, erbarme dich.

Kind Du hast uns deinen Geist der Liebe gegeben, damit wir selbst zu Friedensbringern werden.

L Herr, erbarme dich. – **A** Herr, erbarme dich.

*In der Messfeier betet **L** aus dem Messbuch, in der Wort-Gottes-Feier kann folgendes Gebet gesprochen werden:*

BAUSTEIN GEBET

L oder **Kind**

Guter Gott, du hast uns deinen Sohn gesandt, um Frieden und Liebe in die Welt zu bringen. Wir loben dich und preisen dich. Sei du in unserer Mitte und hilf uns, jeden Tag aufs Neue deinen Frieden



in die Welt hinaus zu tragen. Sei bei uns in diesem Gottesdienst und an jedem Tag unseres Lebens.

A Amen.

BAUSTEIN LESUNG

(Mt 7, 7.8.12a; Einheitsübersetzung 2016; vgl. Lektionar IV, Seite 135)

S In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

Bittet und es wird euch gegeben;

sucht und ihr werdet finden;

klopft an und es wird euch geöffnet!

Denn wer bittet, der empfängt;

wer sucht, der findet;

und wer anklopft, dem wird geöffnet.

Alles, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun, das tut auch ihnen!

BAUSTEIN AUSLEGUNG / KATECHESE

L Wir haben am Anfang unseres Gottesdienstes zwei Szenen beobachtet, die gar nicht selten sind. Frieden ist nicht nur ein Wort, das die große Weltpolitik betrifft. Frieden und Unfrieden fangen bei uns ganz im Kleinen an. Und wenn wir genau hinschauen, werden wir vielleicht feststellen, dass die Gründe für Unfrieden, für Streit, Kampf und sogar Krieg oft die gleichen sind. Meist fängt der Unfrieden nämlich mit der Unzufriedenheit an.

Das ist jetzt nicht nur ein überraschendes Wortspiel. Es lohnt sich tatsächlich, einmal über das Wort „unzufrieden“ nachzudenken ... Und über das Wort „zufrieden“.

Hört mal einen Augenblick in euch hinein und stellt euch die Frage: Was macht mich so richtig unzufrieden?

Kurze Stille

L Und jetzt spürt mal nach, welche Gefühle da in euch sind. Wenn ich mit etwas furchtbar unzufrieden bin, dann ärgere ich mich schnell. Ich werde wütend. Geht es euch auch so? – Ja, und dann ist der Schritt zum Streit nicht mehr weit.

Genau so war es auch in den kleinen Rollenspielen am Anfang. Eigentlich waren alle mit etwas unzufrieden. Bloß: Keiner hat wirklich darüber geredet.

Und damit sind wir an einem ganz wichtigen Punkt. „Frieden heißt hinhören“, so haben wir diesen Gottesdienst überschrieben. Und ich stelle mir jetzt einmal vor, es wäre nicht nur in dem Rollenspiel so, dass alle einmal laut sagen dürfen, was sie sich eigentlich wirklich wünschen. Ich stelle mir vor, es wäre im echten Leben so.

RUCKY REISELUSTIG IM LIBANON

Text und Musik: Daniel „Dän“ Dickopf

© meinsongbook Verlag GbR 2019

Strophe

D **A**

1. Ru - cky trifft auf Naw - ja, ein sehr net - tes Kind. Eins von vie - len, die vorm
Naw - ja hat drei Schwes - tern, Da - na und Da - laa, und die klei - ne Ghi - na,
2. Vie - le Kin - der hier sind knapp dem Krieg ent - komm'n. Hier fin - den sie Schutz und
In der Schu - le fällt es Ru - cky so - fort auf: Kin - der o - der Leh - rer:

D **G**

Krieg ge - flo - hen sind. Mit ih - rer Fa - mi - lie floh sie einst hier her. In
die ist auch noch da. Naw - ja sagt zu Ru - cky: „Komm doch ein - fach mit!_____
wer - den auf - ge - nomm'n. Ru - cky merkt so - fort, er mag die Schu - le gern.
Al - le sind gut drauf! An die Wand ge - schrie - ben steht im Son - nen - schein:_____

E **A** **A**

1. Sy - ri - en zu le - ben, ging ein - fach nicht mehr.
Komm in mei - ne Schu - le, die ist echt der Hit!“
Hier ha - ben die Kin - der ganz viel Spaß am Lern'n!
Al - le sol - len freund - lich zu - ein - an - der sein!

Refrain

G **D** **A** **D** **G** **D**

Ru - cky Rei - se - lus - tig, ja, den kennt ihr schon, schaut sich ei - ne Schu - le

E **A** **G** **D** **G** **D**

an im Li - ba - non, in der die Kin - der la - chen, tol - le Sa - chen ma - chen

G **D** **E** **A** **G** **F#** **Bm** **E**

und sich nett be - han - deln, to - le - rant und fair. Ru - cky mag die Kin - der und die

D/A **A** **D** **G** **F#** **Bm** **E** **D/A** **A** **D** **Fine**

Schu - le wirk - lich sehr. La - la - la - la - la - la - la - la - la.

Bridge

G **D** **Em** **A/C#**

Es gibt hier trotz al - ler Un - ter - schied - lich - keit viel Res -pekt und Fair - ness.

D **/C** **G** **D**

Al - le sind be - reit, sich zu un - ter - stüt - zen. Hier weiß je - des Kind,

E **A** **D.S. al Fine**

dass wir wirk - lich al - le ein - fach Men - schen sind.



Zum Schutz der Urheber weisen wir darauf hin, dass das Kopieren oder sonstige Vervielfältigen dieser Noten grundsätzlich nicht erlaubt ist. Für den kirchlichen Gebrauch im Gottesdienst und in gottesdienstähnlichen Veranstaltungen (Feier der Sakramente, Wortgottesdienste sowie Andachten, u. ä.) gilt der zwischen dem Verband der Diözesen Deutschlands (VDD) und der VG Musikedition geschlossene Pauschalvertrag: <https://goo.gl/XnjJYW>. Gestattet sind nur Vervielfältigungen für den Gemeindegesang; nicht abgebottelt sind Kopien für Chöre, Solisten, Instrumentalisten oder Organisten. Wenn Sie die Noten für Zwecke nutzen möchten, die nicht durch den Pauschalvertrag gedeckt sind, wenden Sie sich bitte an VG Musikedition: <https://vg-musikedition.de/>. Für weitere Nutzung wenden Sie sich bitte an den Verlag.

Ich hätte so gern,
einen Freund oder
eine Freundin.

Ich möchte, dass
es friedlicher wird
auf der Welt.

- L** Ich möchte die Beteiligten noch mal hier zu mir bitten. (*Die Protagonist(inn)en des Rollenspiels kommen ans Mikro.*)

Überlegt mal: Glaubt ihr, die Kinder hätten das Mädchen / den Jungen in der ersten Szene weiterhin so behandelt, wenn sie diesen Satz gehört hätten?

- Kind** aus der ersten Szene wiederholt seinen Satz: „Ich hätte so gerne einen Freund oder eine Freundin. Aber ich habe Angst vor den anderen Kindern.“

Kurze Stille

- L** Aber so einen Satz laut zu sagen, das ist im echten Leben gar nicht so einfach. Dafür braucht es viel Mut. Denn das heißt ja: Ich muss verstehen, was ich will, ich gestehe eine Schwäche ein. Ich muss andere um etwas bitten. Und ich werde vielleicht enttäuscht.

Deshalb ist es für den Frieden auch wichtig, dass wir lernen, ganz genau hinzuhören. Denn manchmal sind solche Bitten von jemand anders gar nicht auf den ersten Blick hörbar. Manchmal sehen wir nur in den traurigen Augen von einem Mitschüler oder einer Mitschülerin, dass er oder sie sich eigentlich etwas anderes wünscht.

Und manchmal kann auch ein Wutanfall ein Zeichen dafür sein, dass da einer eigentlich ganz unglücklich ist.

Frieden heißt hinhören. Wir könnten auch sagen: Frieden heißt: ein wenig genauer hinschauen. Mit dem Herzen hören und sehen.

Frieden heißt: Nach Wünschen fragen. Nach den Wünschen der anderen. Aber auch nach meinen eigenen Wünschen. Damit auch ich sagen kann: Ich bin unglücklich mit etwas. Ich wünsche mir, anders behandelt zu werden.

Frieden heißt hinhören. Frieden heißt: Miteinander reden. Miteinander über die eigenen Wünsche reden. Und dann gemeinsame Lösungen finden, statt in Streit zu geraten.

Im Libanon, dem Land, auf das wir in diesem Jahr besonders schauen, gibt es an vielen Schulen ein richtiges Friedenstraining. Und das geht genau so: Die Kinder lernen, über ihre eigenen Wünsche zu sprechen und sie hören einander gut zu. Und dann überlegen sie, wie sie alle gemeinsam diese Wünsche erfüllen können. Das ist der Weg zum Frieden. Zuhören. Miteinander reden. Gemeinsam daran arbeiten, dass am Ende alle ZU-FRIEDEN sein können.

BAUSTEIN BAND DES FRIEDENS

Einleitung

- L** Über die eigenen Wünsche reden, das ist gar nicht so einfach. Aber es ist der erste Schritt auf dem Weg zum Frieden. Deshalb wollen wir nun in einer gemeinsamen Aktion die Wünsche von allen, die hier zusammen Gottesdienst feiern, sichtbar machen. Diese Wünsche bleiben bis Ostern [hier in der Kirche / in einem passenden Raum ...] für alle sichtbar hängen. Jeder und jede kann sie sich anschauen, durchlesen – und jederzeit auch noch einen Wunsch



Ich wünsche mir,
dass ich das Schul-
jahr schaffe!

Ich wünsche mir,
dass Oma mich auch
im Himmel sieht.

Ich möchte, dass
sich Mama und Papa
nicht mehr so oft
streiten!

hinzufügen. Schaut euch an, was andere Menschen glücklich und zufrieden machen würde. Und fragt euch: Gibt es vielleicht auch in meiner Nähe jemand, der genau diesen Wunsch hat? Der sich genau das vielleicht sogar von mir wünscht?

In einer Zeit der Stille hat nun jeder und jede die Möglichkeit, einen eigenen Wunsch auf einen dieser bunten Zettel zu schreiben. Überlegt euch: Was macht mich im Moment unzufrieden? Was macht mich vielleicht wütend? Wo wünsche ich mir etwas von jemand anderem? Wo würde ich gerne anders behandelt werden. Beginnt den Satz mit: Ich wünsche mir ...

Durchführung

Es werden bunte Zettel / Moderationskarten und Stifte an alle ausgeteilt (können von Anfang an am Platz liegen).

Alle schreiben einen Wunsch auf den Zettel: Was wünsche ich mir von anderen, was würde mich glücklich und zufrieden machen?

Während einer stillen Zeit mit Musik können alle nach vorne / in die Mitte gehen und ihren Zettel mit einer Wäscheklammer an einer Wäscheleine oder einem langen Seil befestigen.

Diese Leine wird für alle sichtbar aufgehängt und bleibt bis Ostern hängen.

Alle haben während der Aktion die Zeit, sich die Wünsche der anderen durchzulesen.

BAUSTEIN FÜRBITTEN

Ruf zwischen den Fürbitten:

V Gott, unser Vater.

A Wir bitten dich, erhöre uns.

L Wir beten zu Gott, unserem Vater, der uns seinen Sohn geschickt hat, damit Frieden wird auf Erden:

Kind Für die Kinder im Libanon und in Syrien: Schenke ihnen Heimat und Frieden.

Kind Für alle Menschen im Nahen Osten und weltweit: Öffne ihre Ohren und Herzen füreinander.

Kind Für alle, die auf der Flucht sind: Hilf ihnen, einen sicheren Ort zu finden.

Kind Für alle, die Menschen in Not helfen: Schenke ihnen Kraft und Zuversicht.

Kind Für alle, die durch Krieg oder Gewalt gestorben sind und für alle Verstorbenen: Lass Sie leben in deinem Frieden.

L Gott, Du weißt, was uns bewegt. Dafür danken wir dir und loben dich, heute und an allen Tagen unseres Lebens. Amen.

In der Messfeier folgt die Gabenbereitung, im Wortgottesdienst schließt sich das Vaterunser an.

BAUSTEIN SEGENSBITTE

L Wir wollen Gott um seinen Segen bitten:

Gott, segne unsere Herzen, damit wir auf die Not anderer hören.

Gott, segne unsere Hände, dass wir helfen, wo Hilfe gebraucht wird.

Gott, segne unsere Gedanken, damit wir gute Ideen haben, wie alle glücklich sein können.

Gott, segne unsere eigenen Wünsche und Bitten.

Das gewähre uns der dreieinige Gott, der Vater und der Sohn + und der Heilige Geist. Amen.